

Neue Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigens Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gedruckte Kompositionen oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-gedruckte Kompositionen oder deren Raum 20 Kop. — Kleinanzeigen: 10 Kop. pro Zeile ober deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unsonst.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. halbjähr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Fortsetzung: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 370.

Freitag, den (3.) 16. August 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater „Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Entree 55 Kop. Reservierte Plätze 1 RM. extra. — Am 1. und 16. jedes Monats neue Artisten. — Kapellmeister R. Antonius

heute, den 16. Aug. Original-Borsini-Cruppe! Neue Debüts. u. A.: Miss Alice & Captain Slema Africander Sharpshooters und die anderen neuengagierten erstklassigen Kunstkräfte.



URANIA Varieté-Theater
Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten
und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inverantell. 9555

Spezialarzt für Venenleiden, Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
ist umgezogen und wohnt jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelista.
(Eingang aus von der Evangelista Nr. 2).
Telephon 19-41. 9082

Dr. Ludwik Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Kranke
wohnt jetzt Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. med. Leyberg
Spezialarzt für Geschlechts-, Venenleiden und Hautkrankheiten
ist zurückgekehrt.
Krutkastraße 5. Telephon 206-5

Zahnärztliches Kabinett 10485
L. SLADKIN, Krutka-Str. 4.
Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.
Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-
kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Güssen),
Gold- und Porzellan-Blomben. Regulierung
schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von
10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
von 10-12 Uhr vormittags.

Zahnarzt Günther
von der Reise zurück. 10125

Zahnarzt **A. Teplitzki**
Sprechstunden 9-12, 4-8.
Petrikauerstraße Nr. 121. I. Stock.

Rechtsanwalt
S. Hertzberg
wohnt jetzt Nikolajewski-Straße Nr. 31, Czerbas im Gef. 9201.
Sprechstunden täglich von 5-8 Uhr.

Mode-Salon
M-me Iréne
Dzieln-Straße Nr. 1 II.
Telephon 18-01. Telephon 18-01. 731

16. August.
Sonnenaufgang 4 U. 45 M. | Mond-Aufgang 9 U. 32 M.
Sonnennuntergang 7 U. 22 M. | Mond-Untergang 8 U. 41 M.
Gedenks- und denkwürdige Tage.
1910 + Dr. Fabberg, der Erfinder des Saccharin. 1875
+ Karl Theodor, Herzog von Bayern zu Tegernitz. Anführer
der Bayern im Jahre 1866. 1870 Schlacht bei Mars la Tour
oder Bionville. 1598 + Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz
zu Amberg. 1532 + Johann der Beständige, Kurfürst von
Sachsen zu Schweinfurt bei Wittenberg.

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der „Neuen Podzer Ztg.“
durch „Presse-Rel.“)

Frankreich.
Paris, 15. August. Die Ernennung des neuen
Sultans von Marokko Mulai Jusuf wird in der Pa-
riser Presse lebhaft besprochen. Sie stellt fest, daß er
ein Freund Frankreichs ist.

Poincaré befindet sich in Moskau. Die Melbun-
gen über seinen Besuch in Rußland flauen allmäh-
lich ab.
Das halb winterliche Wetter hält immer noch an.
Von der Küste werden neue schwere Sturmschäden ge-
meldet.

England.
London, 15. August. Der ehemalige Burengen-
eral Botha ist zum Ehrengeneral der englischen Ar-
mee ernannt worden.
Die Lage in Konstantinopel erscheint nunmehr
geklärt. Das Komitee gibt friedliche Absichten kund.
Die englische Presse beschreibt die Petersburger
Ministerzusammenkunft und spricht der französisch-russ-
ischen Flottenkonvention jede praktische Bedeutung ab.
Die Beschlagnahme eines rumänischen Damp-
fers durch italienische Kriegsschiffe in Ägypten scheint
in England zu verstimmen.

Amerika.
New-York, 15. August. Dem mit der „Tita-
nie“ untergegangenen Obersten Astor wurde ein Sohn
geboren.
Anlässlich des Mordprozesses Rosenthal ist fest-
gestellt worden, daß die Polizei in Newyorker Banken
ein Guthaben von vier Millionen Mark besitzt.
In der Panamafinanzbill ist es zu einer Verständ-
igung gekommen, die Gebührenfreiheit für ausländi-
sche Dampferlinien ist gestrichen worden.

Parade in Allerhöchster Gegenwart.

P. Kraffnoje Selo, 16. August.
In Allerhöchster Anwesenheit fanden hier die Bri-
gade-Manöver statt. Die Truppen sind in zwei Ab-
teilungen eingeteilt. Die Blaue befindet sich unter dem
Kommando des Kommandeurs des Preobraschenskijschen
Regiments General-Major Gulewitsch und die Rote
unter dem Kommando des Chefs der 1. Brigade der
37. Infanterie-Division General-Majors Wallberg. Die
Aufgabe der beiden Abteilungen bestand darin, Kraff-
noje Selo zu erobern. Um 9 Uhr 15 Minuten trafen
Seine Majestät der Kaiser aus Peterhof ein. Nach der
Begrüßung mit dem Erlauchten Oberkommandierenden
und Entgegennahme des Berichts Seiner K. H. des
Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch über die Lage der
feindlichen Parteien sowie vom Chef des Stabes Ge-
neral-Leutnant Baron von den Brinken über den Gang
der Manöver, sah Seine Majestät dem Gang der
Manöver zu. Seine Majestät der Kaiser folgte den
operierenden Abteilungen und hielt hierauf auf einer
Erhöhung in der Nähe des Dorfes Mucholowo, woselbst
S. M. geruhten, sich mit dem Erlauchten Oberkom-
mandierenden und dem Kriegsminister zu unterhalten,
und dem Gang der Manöver die größte Aufmerksam-
keit zu widmen. Um 1 Uhr gaben die Leib-Trompeter
Seiner Majestät des Kaisers das Signal zum Rückzug.
Die Abteilungen formierten sich zu Marschkolonnen und
nähernten sich Seiner Majestät dem Kaiser. In An-
wesenheit Seiner Majestät fand die Auflösung des
Manövers statt. Nach Beendigung der Auflösung ge-
ruhten Seine Majestät sich unter donnernden „Hurra-
rufen“ nach Kraffnoje Selo zu begeben, woselbst Seine
Majestät bei S. K. H. dem Großfürsten Nikolai Niko-
lajewitsch und S. K. H. der Großfürstin Anastassja
Nikolajewna ein Frühstück einnahmen. Um 7 Uhr
abends fand im Kraffnoselskijschen Palais in Aller-
höchster Anwesenheit ein Diner statt, zu dem auch
sämtliche Chefs der einzelnen Truppenabteilungen ge-
laden waren. Nach dem Diner geruhte Seine Majestät
die Reihen der geladenen abzutreten und sie durch

huldreiche Fragen auszuzeichnen. Nach 9 Uhr geruhten
Seine Majestät das Palais zu verlassen. Am Abend
fand im Kraffnoselskijschen Theater in Allerhöchster
Anwesenheit eine Theatervorstellung statt.

Von der Nishni- Nowgoroder Messe

schreibt der Herold: In allen Ländern der Welt findet die
Vorbereitung der Waren für den Handel durch einen direkten
beständigen Verkehr der Händler mit den Fabrikanten
oder den Engrosniederlagen statt. Bei uns kommen
beide Teile einmal jährlich in Nishni-Nowgorod zu-
sammen und decken dort ihren Jahresbedarf. Diesem
Unterschied in der Art des Handels will die „Rossija“
besonders tiefe Ursachen zuschreiben und sie irrthümlicher-
weise als eine russische Eigenheit bezeichnen. Das
Blatt folgert aus dem Fortbestehen der Nishni-Now-
goroder Messe, daß die Form des periodisch wieder-
kehrenden Kaufs eine kommerzielle Notwendigkeit
darstellt, weil sie sich trotz der wirtschaftlichen und
kulturellen Veränderungen Rußlands erhält.
Die Existenz einer derart umfassenden Waren-
börse, die sich alljährlich einmal versammelt, wird als
eine überaus günstige Gelegenheit für das Wirtschafts-
leben des Staates bezeichnet, weil sich dabei eine allge-
meine Schau der Arbeitsfähigkeit des Volkes abhalten
läßt. Eigentlich ist es wunderbar, daß die Regierung
dieser Erscheinung gewissermaßen teilnahmslos gegen-
übersteht. Das Ministerium für Handel und Indus-
trie besitzt in dem Jahrmarkt von Nishni-Nowgorod
eine seltene Studiengelegenheit; die es leider nie be-
nutzt, weil es bisher für alles andere als für den
Handel da ist und sich mit aktuellen Fragen wenig be-
schäftigt. Diese von kaufmännischen und industriellen
Kreisen oft erhobene Anklage ist keineswegs grundlos.
So hat das Handelsministerium kürzlich eine umfang-
reiche Arbeit veröffentlicht, die einen Ueberblick
über die Industrie Rußlands den einzelnen Gebieten
nach darstellt. Diese Arbeit trägt einen rein akade-
mischen Charakter und den Stempel des Vaten an sich,
weil die darin enthaltenen Daten nicht aus einer direkt-
ten Beobachtung und Prüfung, sondern den Kameral-
büchern auf Grund der Erhebungen in der Gewerbeste-
steuer gewonnen worden sind. Weit lebendiger und
interessanter würde eine Arbeit über den Jahrmarkt
von Nishni-Nowgorod werden, die durch eine direkte
und jahrelange Beobachtung des Messehandels entstan-
den ist.
Die Gründe, die ein Fortleben der Messe von
Nishni-Nowgorod bewirken, sind in unserem Klima zu
suchen, das die ackerbaureibende Bevölkerung sechs
Monate in seiner produktiven Tätigkeit hindert. Der
Winter zwingt uns, alle Jahresvorräte zu bestimmten
Zeiten zu produzieren und sie zu bestimmten Zeiten auf billi-
gen Wasserstraßen anzuführen und abzusetzen. Weil
Nishni-Nowgorod an einer mächtigen, sich nach Norden,
Westen, Osten und Süden dehnen Wasserstraße
liegt, ist es für ein Handelszentrum wie geschaffen.
Der ausländische Händler und Fabrikant hat es in die-
ser Hinsicht leichter und einfacher. In Rußland sind
die Entfernungen andere, und nicht jede Ware verträgt
Beförderung per Bahn auf lange Strecken. Hierzu
tritt der Umstand, daß bei uns der Verkauf laut
Warenmuster für riskant gilt, weil der russische Fabrikant
die alten Kniffe des Betrugs ebenso wenig als der Kauf-
mann lassen kann, der unter der Devise: Wenn du nicht
beträgst, verkaufst du nicht; zu jeder Unehrlichkeit bereit
ist. Deshalb zieht es der Kaufmann vor, die zu kau-
fende Ware in Nishni-Nowgorod erst anzusehen und die
Wahrscheinlichkeit erst dann vorzunehmen, wenn er sich von
der Dualität der Waare durch Augenschein überzeugt
hat. Die weiten Entfernungen in Rußland bedingen,
daß der Großkaufmann ein sehr bedeutendes Waren-
lager unterhalten muß, weil er die betreffenden Fab-
rikate nicht so schnell wie im Auslande nachgeliefert
erhalten kann. Das Klima Rußlands, seine Wege-
losigkeit und die gewaltigen Entfernungen haben die
Notwendigkeit geehrt, im Handel große Warenvor-
räte zu besitzen und billige Massentransporte zu be-
stimmten Jahreszeiten vorzunehmen. Für diesen Zweck
war Nishni-Nowgorod ganz besonders geeignet.
Alle diese Gründe im Verein mit dem Hinweis,
daß es sich bei der Messe in Nishni-Nowgorod um

eine nationale Erscheinung handelt, erscheinen uns nicht
ganz stichhaltig. Auch Westeuropa hat große Messen
gekannt, die auch heutzutage bestehen, aber viel von
ihrem ursprünglichen Charakter eingebüßt haben. Mit
dem fortschreitenden Bahnbau und der Anlage guter,
auch in der Uebergangszeit im Frühjahr und Herbst,
fahrbarer Straßen, und mit einer Entwicklung und
legislativen Sanierung unseres Handels wird der tra-
ditionelle Glanz der Nishni-Nowgoroder Messe mehr
und mehr verbleichen. Auch schon heute ist sie nicht
mehr die Messe von einst, wenn ihre Umsätze auch ge-
stiegen sind. Ihre Bedeutung hat die Messe doch nur
für ganz bestimmte Warenkategorien behalten.

Schreckenstaten mexikanischer Insurgenten.

Ueber den bereits kurz gemeldeten Ueberfall auf
einen Personenzug in Meriko im Staat Morales, etwa
110 englische Meilen von der Hauptstadt Merikos ent-
fernt, wird noch berichtet: Als die Zapatisten den
Zug zum Entgleisen gebracht hatten, töteten die
Rebellen sämtliche 35 Soldaten, die zum Schutz mitge-
fahren waren. Auch viele Passagiere wurden getötet
und mißhandelt. Alle wurden beraubt. Nachher
zündeten die Rebellen die Wagen an, ohne des Jammer-
geschreis der Verwundeten zu achten, die hilflos unter
den Trümmern lagen und verbrannten. Unter
den Getöteten war ein amerikanischer Konsularagent,
der zugleich Korrespondent der mexikanischen Zeitung
Imparcial ist, H. L. Strauß mit Namen. Strauß
hat, daß man ihm sein Leben schenken möge, da er kein
Mittkämpfer sei, aber die Rebellen schlugen ihm mit
dem Gewehrkolben den Schädel ein. Zwei andere
Zeitungskorrespondenten wurden gleichfalls getötet. Der
Kampf dauerte vierzig Minuten. Die wenigen Ueber-
lebenden, die fast alle verbrüht sind, begaben sich nach
der Station Tautepac, von wo aus sie nach Meriko
zurückgebracht wurden.

Meriko, 15. August. (Spez.) Die
Stadt Tzapan ist in die Hände der Rebellen
gefallen. Eine Schar von 1000 Mann über-
fiel die Stadt, plündert sie und steckte sie in
Brand, nachdem sie unter der Bevölkerung
ein furchtbares Blutbad angerichtet hatte.
Es spielten sich wahre Schreckenstaten ab.
Männer wurden unter furchtbaren Folter-
qualen zur Herausgabe ihres Geldes ge-
zwungen, Frauen wurden geschändet und
Kinder vor den Augen ihrer Mütter in die
brennenden Häuser geworfen. Ueber 300
Personen beiderlei Geschlechts wurden bei
dem Massaker getötet. Die zur Hilfe herbei-
eilenden Regierungstruppen wurden in die
Flucht geschlagen. Auch die Städte Coatepec
und Harinas sollen in die Hände der Re-
bellen gefallen sei.

Zum New-Yorker Polizei- Skandal.

New-York, 15. August. (Spez.)
Zu den Enthüllungen über den Polizei-Skandal
wird noch gemeldet, daß nunmehr feststeht, daß Po-
lizei-Leutnant Becker über ein Depot von 1,250,000
Mark bei einer Reihe von Banken verfügt. Sein
Vermögen soll sich auf 4,250,000 Mark belaufen. Da-
gegen beträgt sein jährliches Einkommen nur etwa
12,000 Mark. Es hat sich nunmehr auch herausge-
stellt, daß nicht nur die Spielkaal-Besitzer, sondern auch
viele andere Verbrecher-Kategorien an die New-Yorker
Polizei ihren Tribut entrichten mußten. Viele Fun-
tionäre der Polizei haben ebenso, wie Polizei-Leutnant
Becker, ansehnliche Bankkonten. Gestern sind hier
mehrere Protest-Versammlungen abgehalten worden,
in denen das Verhalten der Polizei scharf kritisiert wurde.
Zu diesen Versammlungen waren allerdings weder
Bürgermeister Baynor noch Polizei-Präsident Waldow
eingeladen worden.

Die Petersburger Unterhaltungen.

Petersburg, 15. August.

Viel besprochen wird in der hauptstädtischen Presse und in politischen Kreisen der wiederholte Verkehr Poincarés mit dem englischen Botschafter als einzigem fremdländischen Diplomaten, der zu allen offiziellen Veranstaltungen hinzugezogen wurde und auch Gegenstand annehmender Aufmerksamkeit von russischer wie französischer Seite war.

vermag. Damit hängt wieder die Dardanellenfrage zusammen und mit ihr die orientalische Frage. Ueber diese beiden Fragen wird Esafonow im September mit uns in London konferieren.

„Daily News“ berichten über das französisch-russische Klottenabkommen. Die politische Welt ist überzeugt, daß das erste Resultat der Besprechungen eine gemeinsame Bemühung sein wird, daß Ende des italienisch-türkischen Krieges herbeizuführen. Bezüglich des französisch-russischen Abkommens auf dem Gebiete der Flotte, muß man jedoch feststellen, daß die Mehrheit der Russen dieses Abkommen als eine reine Hypothese ansieht.

P. Kronstadt, 14. August. Zu Ehren der Besatzung des Kreuzers „Gondé“ veranstaltete der Hauptkommandeur des Hafens ein Festessen. Die französischen Gäste erwiderten die Einladung.

P. Moskau, 15. August. Im Hause des General-Gouverneurs empfing Poincaré den Besuch des Gouverneurs, des Adelsmarschalls, des Stadthauptes, des Palais-Verwalters und anderer. Um 1 Uhr fand beim Gouverneur ein Frühstück zu Ehren Poincarés statt. Anwesend waren: Smolski, die Mitglieder des französisch-russischen Konsulats, Vertreter der Moskauer Administration und gesellschaftlicher Institutionen. In seiner Begrüßungsrede drückte der Gouverneur sein Vergnügen über die Reise Poincarés nach Moskau aus, trau auf dessen Wohl und auf das Blühen des verbündeten und Russlands wohlgeleiteten Frankreichs. In seiner Antwort erklärte Poincaré, er habe dem Herzen Russlands die innigsten Freundschaftsgefühle und Grüße von Herzen Frankreichs gebracht. Nach dem Frühstück besichtigte Poincaré die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt und besuchte das nahe gelegene Gut des Stadthauptes Gutschow, wo Tee serviert wurde. Am 7 Uhr abends traf Poincaré zum Bankett ein, das die französische Kolonie ihm zu Ehren in der Ermitage veranstaltete.

P. Moskau, 15. August. Auf dem Bankett der französischen Kolonie brachte Poincaré einen Toast auf den Präsidenten Fallières aus. Der französische Konsul de Balsincourt wies auf die bestehende silberne Hochzeit des russisch-französischen Bündnisses hin und trau auf das Wohl Poincarés, eines der Initiatoren der Allianz. Poincaré betonte in seiner Erwiderung die Einmütigkeit der Russen und Franzosen bei der Jubiläumfeier von 1812. Nach dem Bankett besuchte Poincaré das Restaurant „Sar“, wo er russische Lieder hörte.

P. Moskau, 16. August. Während des Frühstückes wandte sich der Stadthauptmann an Poincaré und toastete auf das Blühen der großen und verbündeten französischen Nation. Poincaré erhob seinen Becher

auf den Ruhm und das Blühen Russlands und gab seiner Freude über den ihm in Moskau zuteilgewordenen herzlichsten Empfang Ausdruck. Nach dem Frühstück besichtigte Poincaré die Institutionen der französischen Kolonie. Hierauf stellten sich ihm die Mitglieder der Treibhaus-Galerie und des Museums für Hausindustrie begab sich Poincaré gegen 8 Uhr auf den kürzesten Bahnhof. Zum Abschied hatten sich die höchsten Behörden und die Repräsentanten der französischen Kolonie und der Gesellschaft versammelt; die Abfahrt nach Petersburg verzögerte sich jedoch um eine volle Stunde, da auf einer in der Nähe befindlichen Station ein Sommerzug entgleist war.

Der Zwiespalt im Kabinett Mukhtar.

Konstantinopel, 15. August.

Ueber den Konflikt im Kabinett sind die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Während man anfangs glaubte, der Minister des Innern Sia Pascha habe demissioniert, weil er den vom Justizminister Hilmi Pascha empfohlenen scharfen Kurs gegen das Komitee mißbilligte, wird jetzt berichtet, der Großweir Mukhtar und der Justizminister Hilmi seien für eine verständliche Politik, dagegen trete die von Hilmi geführte Gruppe im Kabinett, der der Minister des Innern Sia, wie die Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels, des Ackerbaus sowie der Kriegsmarine angehörten, für ein scharfes Vorgehen gegen das Komitee ein. Nach dieser Version demissionierte also Sia, weil der Großweir seinen Plan mißbilligte, einen radikalen Beamtenwechsel durchzuführen und die vom Komitee entfernten Beamten wiederanzustellen. Tatsache ist jedenfalls, daß das Kabinett in zwei Gruppen gespalten ist, deren Zusammengehen unmöglich erscheint. Zur Stunde ist es aber unsicher, welche Gruppe siegen wird. Das Kabinett hielt nachmittags Ministerrat ab.

Einer Meldung aus Janina zufolge wurde am Sonntag in der Umgebung der Stadt Kadri Bei, ein Führer der albanisch-nationalen Bewegung in Südalbanien, ermordet. Der Täter ist noch unbekannt. Die Albanier beschuldigen eine griechische Bande, den Mord, der große Erregung hervorruft, verübt zu haben.

Die Kriegsstimmung in Bulgarien.

König Ferdinand von Bulgarien hat das fünf- und zwanzigjährige Jubiläum seiner Regierung festlich begangen. In das Festgeläute zu seinem Regierungsjubiläum aber mischt sich der Nachschrei gewisser bul-

garischer Kreise für das Massaker von Kotschana. Man wird dem König an diesem Tage nichts Besseres wünschen können, als daß es ihm gelinge, diese Stimmung in der Bevölkerung wieder zu besänftigen.

Die Zuspitzung des Konfliktes mit Bulgarien wird in Konstantinopel sehr ernst betrachtet. Die Möglichkeit eines Krieges wird offen erörtert. Man bezweifelt, daß es der bulgarischen Regierung gelingen wird, das Volk zu beruhigen. Die ministerielle Blätter erklären, die Türkei könne die weitere Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten.

Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt, zu dem Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien: „Oesterreich-Ungarn und sein erhabener Kaiser und König habe der Aufschwung Bulgariens und das segensreiche Wirken seines Herrschers alle mit den freundlichsten Sympathien begleitet und gefördert. Lebhafter und inniger denn sonst regen sich diese Empfindungen der warmen Anteilnahme heute, da eine festliche Freude das junge Königreich durchzieht, und bekunden sich in den herzlichsten Wünschen für den königlichen Jubiläum und für die ungehörte friedliche Entwicklung des aufblühenden Landes.“

König Ferdinand von Bulgarien empfing vor seiner Abreise nach Sofia den Korrespondenten eines Budapest Blattes. Nach einer Darstellung der Kämpfe, die er während seiner fünf- und zwanzigjährigen Regierung zu bestehen hatte, und die er nur der Dessenlichkeit übergeben haben will, wenn er einmal auch unter seinen Ahnen verankert sein werde, äußerte Zar Ferdinand sich über die bulgarische Nation wie folgt: „Europa kennt das bulgarische Volk auch heute noch nicht, und doch mußte der europäische Kulturmenschen den Hut vor ihm abnehmen. Das bulgarische Volk ist im Durchschnitt hochbegabt, arbeitssam und nüchtern und das agilit unter den slavischen Stämmen des Balkans. Fünf Jahrhunderte war es geistig unterdrückt und materiell ausgebeutet, und dreißig Jahre waren ihm genug, um unverschuldet Unterlassungen von Jahrhunderten gutzumachen, sich zum modernen staatlichen Leben einzurichten, sämtliche Errungenschaften der europäischen Kultur zu rezipieren und deren Kosten aus eigener Kraft zu decken. Unsere nationale Kraft wurde durch die halbttausendjährige Unterdrückung nicht degeniert, vielmehr konserviert, und heute stehen wir am sogenannten Tor des Balkans stolz da, um mit Recht einen Platz in der europäischen Großfamilie der Kulturvölker zu beanspruchen.“

Die „Neue Freie Presse“ meldet einem Telegramm aus Wien zufolge, der Minister des Äußeren Graf Berchtold habe die Initiative ergriffen, um einen Meinungsaustausch darüber herbeizuführen, daß einerseits das gegenwärtige türkische Regime die Interessen der anderen Balkanvölker entsprechend berücksichtigen soll, und daß andererseits die Balkanvölker ihre Forderungen an die Pforte mit den tatsächlichen Verhältnissen in Übereinstimmung bringen mögen.

Nach Informationen des Wiener Korr. Bur. an zuständiger Stelle in Sofia hat die bulgarische Regierung die Unterfütterung der Großmächte für den Schritt nachgeschaut, den sie in Konstantinopel an Unterfütterung der Generalisten in Kotschana und Verstraffung der Schuldigen macht. Bisher ist von den Mächten der Triplete eine zustimmende Antwort nicht eingelaufen.

Konstantinopel, 15. August. Jedam zufolge wird der Thronfolger Jusuf Zædî in den nächsten Wochen eine längere Europareise unternehmen. Wie verlautet, wird er zunächst über Oesterreich und die Schweiz nach Paris fahren.

Der türkische Thronfolger wird demnächst hier zum Besuch erwartet. Man mißt dieser Reise besondere Bedeutung bei und nimmt an, daß der Prinz sich eigens deshalb ins Ausland begibt, um bei der gegenwärtigen politischen Wirren in Konstantinopel nicht zu irgendwelcher Parteinahme genötigt zu sein. Der Prinz wird sich auch einige Tage in Wien aufhalten

einer gewissen Hulda Memmert, geboren 17. Januar 1889 zu Marne in Holstein, als Tochter einer Landstreicherin. Vater unbekannt. Im Waisenhaus zu Hensburg erzogen bis 1898, wo sie Frau Gräfin v. Starzhalm auf Starzhalm bei Upenrade in Schleswig zu sich nahm. Dort blieb v. Memmert bis 1906, in welchem Jahre die Frau Gräfin plötzlich verstarb, ohne ein Testament zu hinterlassen. Die Erben und Anverwandten der Frau Gräfin haben die v. Memmert ohne eine weitere Entscheidung als ihren Dienstlohn fortgeschickt; und dies geschah wohl nur deshalb, weil die Memmert es verstanden hatte, ihre schon recht alte Dienstherrin vollständig zu isolieren, offenbar in der Absicht, die Gräfin zu einem für sie allein günstigen Testament zu beeinflussen. 1906 verzieht die v. Memmert zu einem Kaufmann Salkemeyer nach Bremen, verbleibt aber in ihrem dortigen Dienstverhältnis als Gesellschaftlerin nur zwei Monate und geht dann nach Hannover. Dort war sie bei Herrn Baron v. Stresen als Stütze der Hausfrau — sie selbst gibt an, als „Repräsentantin“ — bis September 1907 tätig. Grund ihrer sofortigen Entlassung und gleichzeitigen Substanznahme war die voraussetzliche Absicht der Inhaftierten, ihre Herrschaft in ganz großem Stil zu betreiben. Sie hat aus ihrem Dienstverhältnis, dem Baron v. Stresen, der wiederum ein alter, etwas gebrechlicher Herr war, eine Bankrottsumme herauszulocken versucht und hat sich auf der Bank selbst als Vermögensverwalterin und Beschwander des Hauses ausgegeben. . . . Der im Hause des Barons lebenden Tante, Fräulein v. Saalanger, hat sie mehrere tausend Mark unter offensichtlich falschen Vorpiegelungen abshawindelt, was aber der Verhafteten deshalb nicht nachzuweisen war, weil das geschädigte Fräulein v. Saalanger sehr alt und als geistig vollkommen gesund nicht mehr anzusehen war, und weil die Beschuldigte außerdem eine geradezu dämonische Gewalt über die alte Dame gewonnen hatte. . . .

Mit einem leisen Pfeifen durch die Zähne hielt Dr. Schavrell inne: Da waren ja die Präzedenzfälle gleich gebündelt! . . . Und die geradezu verblühende Abhängigkeit, in die die Blonde andere harmlose Menschen, und besonders die Alten, brachte, entsprang bei dieser ungewöhnlichen Verbrechen nicht allein einer besonderen Anlage, sondern auch einer langjähigen Übung! . . .

(Fortsetzung folgt.)



Zu der durch das Blutbad von Kotschana geschaffenen kritischen Lage auf dem Balkan.

Das verwundbarste Ding und doch das unsterblichste ist die menschliche Eitelkeit: ja, durch die Verwundung wächst seine Kraft und kann zuletzt riesengroß werden. F. Nietzsche.

Die schöne Blonde.

Kriminalgeschichte von Hans Hyan. (Nachdruck verboten.) (17. Fortsetzung.)

Und da, unter diesem entsetzlichen Gewissensdruck wurde das auf seinen Gipfelpunkt hinaufgeschraubte Denken des einsamen Mannes zu einer Art von hellseherischer Ahnbarkeit: Er sah das altmodisch eingerichtete Zimmer, in dem die Rentnerin ermordet aufgefunden worden war, so klar vor sich, als stehe er mitten auf dem buntgeflackten Wollteppich, der dort den Boden deckte. . . . Er blühte in diesem Zimmer umher, über das tief nachgedunkelte Hohlenderrücken hinweg, über dem der Kranz der Silberarbeit zwischen alten, verblähten Photographien hing, die aus der Jugend der Ermordeten herstammten. Sie mußte alt gewesen sein. . . . ja, in der Tat, in den Sechzigern, erinnerte sich der Kommissar, der auf seiner rastlosen Zimmerwanderung stehengeblieben war und, einem Clairvoyant gleich, durchs offene Fenster in den wie in goldigem Glanz hinabstühenden Tag starrte. . . . Und trotzdem war sie. . . die Alte. . . . noch so lebenslustig gewesen. . . . machte Bekanntschaften. . . . Da, auf dem Tisch, auf der grünen Tischdecke, neben dem Goldschiffglas, da lag ja —

den Eingang sperrenden Polizisten vorbei, ohne sie zu sehen. . . . hinein. . . .

Sa! Da liegt es! . . .

Ein gewöhnliches, in roten Samt eingebundenes Photographiealbum. . . . Auf der rechten Seite und ebenso auf der linken Seite ganz unmotiviert, mitten zwischen den andern je ein Bild.

Das hatten Dr. Schavrell ebenso wie seine Polizeikollegen sofort am ersten Tage gesehen, ohne eine Konsequenz daraus zu ziehen.

Seht ging der Kommissar mit dem Album zu einer im Parkterre wohnenden Witwe, die mit der Ermordeten bekannt und befreundet gewesen war. Und zwei Minuten später wußte er, daß die beiden jetzt fehlenden Photographien noch wenige Tage vorher am Geburtstage der Toten, an ihrem Plage gewesen waren; daß beide Bilder eine und dieselbe Person, einen ehemaligen Bekannten der Rentnerin, einen Agenten, vorgestellt hatten, der aber, soviel die Witwe unten im Parkterre sich erinnerte, gehört zu haben, seit Jahren nicht mehr zu der alten Frau ins Haus gekommen wäre. . . .

Der Kommissar dankte und ging. Eine Stunde danach verhaftete er ganz allein den Mann, als dieser eben seine Wohnung betreten wollte. Er hatte die Beweise seiner Schuld, die Photographien, die er in übergroßer Vorsicht aus dem Album genommen hatte, noch bei sich in der Hosentasche.

Der Kommissar sah wieder in seinem Zimmer, am Pulk. Eben waren Alten aus Hannover eingetroffen, auf die er schon seit Tagen wartete.

Da klopfte es kurz. Herein trat — der Chef.

Dr. Schavrell erhob sich und nickte stumm. Und von all den freundlichen und ehrenden Worten, mit denen der Regierungsrat nicht sparzte, der auf die Kunde von der sensationellen Verhaftung des Fremdenmörders durch den Kommissar sofort noch einmal ins Präsidium zurückgeleitet war — aus all dem Lob und der freundigen Anerkennung seiner seltenen Leistung hörte der Kommissar nur das eine heraus, daß er nun fort dürfe, daß jetzt seiner Reise nach Hamburg nichts mehr im Wege stünde. . . .

Er war wieder allein und in einer seltsamen, ihm selbst kaum begrifflichen Verfassung. Ihm war, als lägen zwar seine körperlichen Kräfte nach, aber trotzdem fühlte er sich nicht müde und spürte keine Erschöpfung.

Und er erinnerte sich, daß in früheren ähnlichen, wenn auch nicht so nervenzerreißenden Situationen immer dieser selbe unabänderliche, wie mit Eisenklammern an sein Ziel geschlossene Wille ihn aufrechtgehalten und getragen hatte, bis zum Ende.

Er zündete sich die — wievielste? — Zigarette an und studierte die hannoverschen Akten.

Ah! . . . Also endlich! . . . Ach da kam das Ziel in Sicht! Die Umfrage, die er bei den Polizeipräsidenten der verschiedenen Großstädte gehalten, hatte zum Resultat geführt. . . . Dr. Schavrell hatte sich gesagt, daß dieses schöne blonde Mädchen, das so durchaus rangierter schien, ehe es noch zur Baronin v. Lehnenmark ins Haus kam, schon anderweitig Vorstudien zu dem Kapitalverbrechen gemacht haben mußte, an das es jetzt mit dem Gefährten seiner Missetat heran ging. . . . Sollte die bisherige Karriere dieser Hochkaplerin den Augen der Behörde so ganz verborgen geblieben sein? Das war bei der auffallenden Erscheinung des sogenannten „Freiwilligen“ kaum anzunehmen.

Und richtig! — Der Kommissar stellte, ehe er sich dem Studium des umfangreichen Pakets widmete, fest, daß es eben neun Uhr war. . . . Der Zug, den er benutzen konnte, ging nun zwölf und war um halb sechs auf dem Hauptbahnhof in Hamburg; er hatte also vollkommen Zeit. . . .

Er stand aber doch noch einmal auf, trat ans breite Fenster und sah hinüber in das wie von tausend Fernen leuchtende Berlin, über dem ein rötlicher Dunst, der Widerstreifen dieser an jedem Abend neu entzündeten Loh, sich glühend hinzog. . . . Matt, heiser kam das Krächeln einer elektrischen Drehorgel herüber, die irgendwo im Stadtgebäude den bunten Radius eines Karussells begleitete; aber diese schwächliche Musik ward zerstreut von dem Lärm der Autos, dem Gellengel der elektrischen Bahnen und dem Donner der Stadtbahnzüge, die so nahe vor Dr. Schavrells Augen wie feurige Schlangen vorüberzogen. . . . Wie eine milde, lösende Welle kam der Atem dieses gigantischen Menschen, jenseits da unten zu dem Einsamen herauf und bestärkte für Augenblicke all sein Denken und Vorwärtsdrängen. . . .

Dann riß er sich los und las in den Akten, was hinter seiner mit verschiedenen Vermerken versehenen Aufgabe ausgefüllt war:

„Die Angefragte ist wahrscheinlich identisch mit



Professor Wilhelm Wundt, der berühmte Leipziger Psychologe, der am 16. August seinen 80. Geburtstag feiert.

Der Krebsbazillus entdeckt?

Die von zahlreichen deutschen und ausländischen Forschern bisher immer vergeblich veruchtete Isolierung und Reinzüchtung eines Erregers der Krebskrankheit soll jetzt angeblich dem französischen Biologen Ddin in Paris gelungen sein.

Der Pariser Biolog Ddin präpariert die Mittelungen über die ihm geglückte Isolierung eines Erregers der Krebskrankheit, den er als unbedingt ansteckend bezeichnet. Man sei heute so weit, durch einfache Blutuntersuchung auch beim Fehlen äußerer Verletzungen die Krankheit konstatieren zu können, die in ihrem ersten Stadium durch Verflüssigung des Erregers heilbar sei. Die Erfahrung müsse jedoch lehren, ob das Ddin'sche Impfverfahren sich prophylaktisch bewähren werde. Die Nachprüfung der Ddin'schen Behauptungen durch Fachmänner ist im Zuge.

Auch dieser Meldung gegenüber wird man gut tun, sich vorläufig noch skeptisch zu verhalten und das Ergebnis der angekündigten Nachprüfung abzuwarten. Schon allzu oft sind die Erwartungen, die sich gerade an derartige Entdeckungen geknüpft haben, bitter enttäuscht worden.

Brand einer Erdgasquelle in Ungarn.

Aus Klausenburg wird telegraphiert: Die neue Erdgasquelle in Kiffarmar, die von der deutschen Bohrergesellschaft Tomas gebohrt wurde, geriet infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der trotz des strengen Verbotes seine Zigarette angezündet hatte, in Brand. Der 25 Meter hohe Bohrturm wurde in ganz kurzer Zeit eingestürzt. Die Arbeiter, die sich in einem Stockwerk des Turmes befanden, mußten herabspringen; drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Der Unternehmer erleidet einen Schaden von etwa 200 000 M. Man hofft, die brennende Quelle, die täglich 70 000 Kubikmeter Uregas liefert, in drei bis vier Tagen löschen zu können. Andere Quellen sind nicht bedroht.

Sturmverheerungen an der französischen Küste.

Paris, 15. August. Das Unwetter in der Bretagne und in der Vendée, worüber bereits berichtet wurde, hat neue Opfer gefordert. Bei La Rochelle sind heute nachmittags vier Fischerboote gesunken, ohne daß die Mannschaft gerettet werden konnte. Zahlreiche weniger schwere Strandungen werden gemeldet. Bei St. Malo ist der englische Dampfer „Cleopore“ auf einen Felsen gestürzt. Die Rettungsboote konnten dem Schiff lange nicht zur Hilfe kommen. Es gelang erst nach großer Mühen, die Mannschaft in Sicherheit zu bringen. In mehreren Gegenden wurden die noch auf dem Felde liegenden Getreideernten von Sturm hinweggefegt. Ein Großgrundbesitzer, der seine Ernte verloren sah, erhängte sich aus Gram. Auch im Mittelmeer herrscht starkes Unwetter. Bei Toulon hat ein starker Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

London, 15. August. (Pres.-Tel.) Der Primas der anglikanischen Kirche hat für die Landorte Gebete wegen besseren Wetters angeordnet.

Sport.

Sportfest in Helenendorf. Das große Sportfest mit Olympischen Wettkämpfen, arrangiert von der Sportvereinigung „Union“ hat Dank des günstigen Wetters ein zahlreiches Publikum nach Helenendorf gelockt, das die Wettkämpfe mit Spannung verfolgte. An den Olympischen Wettkämpfen — Kugelstoßen, Hochsprung, Diskuswerfen, Stabhochsprung und Wettläufe — nahmen 24 Mann und zwar Mitglieder der Sportvereinigung „Union“, der Lodzer Turnvereine „Aurora“ und „Kraft“, des Lodzer Athletenvereins und des Konstantynower Turnvereins teil. Das unsere Sportler in den vollstündlichen Leistungen schon ganz schöne Fortschritte gemacht haben, trat hier deutlich zu Tage. Die Bestleistungen waren: Im Kugelstoßen — Sigismund Gebauer (Aurora) 9 Mtr. 86 Ctm.; im Hochsprung R. Scheffer (Kraft) 1,44; im Diskuswerfen S. Gebauer 27,23; im Stabhochsprung A. Reimberg (Union)

2,75 und im Finalauf über 400 Meter A. Klatt (Union) in 55 Sekunden. Während die Anhänger der Leichtathletik noch um die Siegespalme kämpften, begannen die Vorläufe zum Hauptfahren über 1600 Meter 3 Preise. Es beteiligten sich an den Vorläufen 17 Fahrer, die in drei Gruppen geteilt waren, und die beiden ersten eines jeden Vorlaufes kamen für das Hauptfahren in Betracht. Es starteten somit sechs Fahrer und zwar die Herren B. Schönertadt, K. Burno, G. und P. Arzt (Union), M. Toobe (Aurora) und A. Maurer (Lodz). Das Interesse der Zuschauer steigerte sich mit jeder Sekunde und die Fahrer flogen förmlich über das Helenenhofer Cement. Während man noch Schönertadt, der die besten Chancen hatte, jubelte, geschah in der letzten Runde etwas ganz Unerwartetes. P. Arzt trat mächtig in die Pedale, führte einen schönen Trick aus und langte als Erster in 2 Min. 52 Sek. am Ziel an, gefolgt von K. Burno, während Schönertadt den dritten Platz belegte. Ob Herr Arzt aber dieser Trick auch in Zukunft gelingen wird, ist wohl fraglich. Der starke Applaus wird Herrn Arzt gewiß zu weiterem fleißigen Training anspornen. Die Olympischen Wettkämpfe waren beendet und es folgte das amerikanische Ausscheidungskennen, offen für die im Hauptfahren nicht platzierten Fahrer, wobei der Letzte einer jeden Runde die Bahn verlassen mußte. D. Müller und M. Toobe (Aurora) hielten sich fest an der Spitze und nach 3 Minuten 31 Sek. ging auch zuerst Müller und ihm hart auf den Fersen Toobe durchs Ziel, während A. Maurer Lodz als Dritter folgte. Auf der Bahn erschienen die Schrittmacher mit ihren großen Motoren und A. Beck, der Liebling des Lodzer wortliebenden Publikums, trat mit seinem Rivalen K. Burno zum Handicap-Match an, wobei Beck, der schon einen bedeutenden Vorsprung hatte, das Malheur hatte, das ihm am Ende die Kelle brach; er floh kopfüber aus der Bahn. Beck erlitt zum Glück keinerlei Verletzung, jedoch mußte der Match unterbleiben. Hochinteressant gestaltete sich das Stunden-Mannschaftskennen nach amerikanischer Art, wobei je zwei Fahrer eine Mannschaft bildeten und einer davon stets im Rennen sein mußte. Die Partner trugen gleiche Nummern und waren auch durch gleichfarbige Bruststreifen erkennbar. Es waren dies sieben Paare und zwar: Gehr. Arzt, Wagner und P. Müller, Gichecki und Jablonski, Toobe und Maurer, Szynski (an Stelle des verunglückten Beck eingetreten) und Schönertadt, D. Müller und Burno und Hermann und Rissel. Die Fahrer hielten das Publikum während der ganzen Dauer des Rennens in Spannung und den ersten Preis gewann das Paar Szynski und Schönertadt 33,6 Kilometer — den zweiten D. Müller und Burno, ein Meter, und den dritten Maurer und Toobe, zwei Meter zurück. Im „Halben-Stundenrennen“, Müller und Schönertadt, gewann letzterer die Prämie. Als letzte Nummer des Programms, das sich bis 8 Uhr abends hinauszog, folgte ein 2000 Meter-Wettlauf, an welchem zwölf Wettläufer von verschiedenen Vereinen teilnahmen. M. Hähnel (Aurora) übernahm die Führung und legte auch diese Strecke als Erster in 6 Min. 43 1/2 Sek. zurück. In weiterer Entfernung folgten sodann B. Heinrich (Union) und S. Szloda (Athletenverein). Bemerkenswert sei schließlich noch, daß beim amerikanischen Stundenrennen P. Arzt von einem seiner Kollegen „geschnitten“ und aus der Bahn gemorfen wurde. Herr Arzt erlitt hierbei starke Hautabschürfungen am linken Bein und sein Rad ging in Stücke. Trotz der davongetragenen Verletzungen nahm Herr Arzt den Kampf auf einem geliebten Rade wieder auf, hatte aber nicht mehr die Kraft um eine Prämie strittig zu machen. Die Sportkommission aber nahm diesen Vorfall zu Protokoll und wird wohl auch dafür Sorge tragen, daß sich der betreffende Herr solch eine Handlungsweise nicht mehr erlaubt. Das Resultat der Olympischen Wettkämpfe ist folgendes: Erster A. Klatt (Union) mit 17 Punkten; zweiter D. Ende (Union) mit 22; dritter S. Gebauer (Aurora) mit 28 und vierter A. Dreßler (Kraft) mit 24 Punkten. Sieger wurden nämlich diejenigen Herren, die die niedrigste Punktzahl errangen. Der Abend war inzwischen herangebrochen und das Publikum verließ befriedigt von dem Gebotenen den Sportplatz, aber auch „Union“ wird wohl mit dem Kasernenresultat zufrieden sein.

Zum Fußballwettkampf Dresden-Lodz. Das für Sonntag angekündigte Fußballwettkampf kann aus unvorhergesehenen Umständen nicht stattfinden.

Der Baumwollmarkt.

New-York, 14. August. (Originalkabelgramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presstelegraph). Eine starke Baissée drückte die Baumwollpreise um 12 bis 16 Punkte herab. Da jedoch keine weiteren Liquidationen erfolgten, selbst nach den niedrigen Notierungen von Liverpool, begannen erneute lebhaftere Käufe der Wallstreet und professionellen Interessenten, wodurch die Preise etwas anzogen. Der Markt schloß infolgedessen lebhaft zu hohen Notierungen. Die Entwicklung des heutigen Geschäft zeigte, daß der gestrige Preissturz größer war, als die wirkliche Marktlage rechtfertigt. Das Wetter ist schön und warm in den Getreidegegenden, mit Ausnahme von West- und Südtexas, in denen leichter Regen fällt. Verkauf 290,000 Ballen. Notierungen für Baumwolle: August 11,38, September 11,38, Oktober 11,53, Dezember 11,60, Januar 12,50, März 11,66.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobryn u. Deller in Warschau. London, den 14. August 1912. Käufer: Pfd. St. 78 1/2 Kasse, Pfd. St. 79 1/2 3 mitl. ruhig. Silber 207 1/2. Kupfer 26 — unverändert. Zinn 19 1/2 fest. Alles pro Tonne, loco London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemeyl u. Co. Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch G. A. Rauch u. Co. Eröffnungsnoteierungen. Liverpool, 16. August 1912. August 659 Januar/Februar 630. August/September 651 Februar/März 631. September/Oktober 639 März/April 632. Oktober/November 634 April/Mai 633. November/Dezember 630 Mai/Juni 635. Dezember/Januar 1913 629 Juni/Juli 634. Tendenz: ruhig.

Börsenberichte.

Table with columns for market indices and prices. Includes 'Warschauer Börse, 16. August, 1912' and 'Petersburger Börse, 16. August, 1912'. Lists various securities and their corresponding values.

Fremdenliste.

- Grand Hotel. Komer — Zittan, Dreßl — Breslan, Kramer — Karlsruhe, Selgar — Ribau, Koefler — Erzer, Reimond — Romm, Bernbard — Riga, Stamm — Reinsfeld, Kriewitz, Gersurth und Soerle — Berlin, Ngamian — Dahu, Schmeier — Berlin, Bengien und Polojuchin — Moskau, Schrader — Mittau, Schoenvogt — Moskau, Grün — Berlin. Hotel Manntensfel. Sienger und Jarocki — Warschau, Szapiro — Winnica, Abchans — Lepel, Orntstein — Krasau, Kobelinski — Gajpli, Polizer — Brünn, Kohn — Kiew, Krapanow — Moskau, Ganowski — Lublin, Mendelsohn — Warschau. Hotel Victoria. Alichanow — Zisis, Kraus — Charlottenburg, Chufkowsk — Radom, S. und D. Magazinski — Kiew, Kalandarijswili — Kutais, Gikowani — Senala, Gerselwit und Zataraschwit — Adolensch, Rudzia — Kiewsk, Berudt — Samerick. Hotel Polski. Bornaal — Kalisch, Koini — Bodjanow, Molosinski — Kalisch, Schwart — Kewel, Wiczorek — Bagers, Mientkiewicz, Krüger und Korutanski — Warschau, Pawalski — Kowno, Leitner — Benzin, Warski — Kalisch. Hotel Imperial. Schuberki — Kalisch, Winter — Pask, Gzyschowski — Gzyschowa, Origlewica — Lubotin, M. und A. Drege — Belgin, Kaskabi — Radom, Steiberg, Weizenbrejer, Keim, Amiel, Grinblat, Gersid und Filgel — Warschau.

der Festtage aufgehoben worden. Die deutschen Damen von Antwerpen haben der Königin einen Blumenstrauß gespendet, der unter den unzähligen Blumenpenden als der prächtigste bezeichnet wird. Auf dem Rathaus zu Antwerpen sagte der König in flämischer Sprache sehr begeistert ausgesprochene Worte zum Lobe der Stadt und er ermahnte Wallonen und Flamen zur Einigkeit. Die Anhänger der flämischen Bewegung manifestierten bei dem Einzug, indem sie auf die Galaktische Flugblätter mit der Forderung warfen, in Gent eine flämische Universität zu begründen. Mehrere Frauen aus dem Volke stellten sich dem Wagen der Königin entgegen, und sie wurden nicht daran gehindert, der Königin Bittschriften zu überreichen.

120 spanische Fischer ertrunken.

Wie schon berichtet, herrscht seit vorgestern an der Nordküste Spaniens und an der Westküste Südfrankreichs ein Sturm, das, wie schon gestern zu übersehen war, großen Schaden angerichtet hat. Außer Meldungen über beschädigte Hafenanlagen trafen von spanischen und französischen Küstenorten Nachrichten ein, die besagten, daß einige hundert Fischer sich auf hoher See in Lebensgefahr befanden. Trotzdem sofort einige Rettungsdampfer abgingen, war es nicht zu verhindern, daß vierzehn Fischerboote Schiffbruch erlitten und 120 Personen den Tod in den Wellen fanden.

P. Bilbao, 16. August. Infolge des heftigen Sturmes kenterten hier 14 Fischerboote. 120 Personen sind ertrunken.

Madrid, 15. August. (Spezialgr.) Die seit zwei Tagen hier an der kalabrischen Küste eintreffenden Nachrichten über das Sturmwetter in der Biscaya lauteten teils pessimistisch, teils optimistisch. Jetzt haben sich die Gerüchte über den Verlust von weit über hundert Menschenleben bestätigt. Die Gesamtzahl der ertrunkenen Fischer soll hundertzwanzig betragen. Davon entfallen allein hundertsechzehn Opfer auf das Fischerdorf Bermeo bei Bilbao. Der König von Spanien, der sich zurzeit in San Sebastian aufhält, hat den Familien der Verunglückten bedeutende Unterstützungssummen überwiesen. Die bevorstehenden Regatten in San Sebastian, an denen der König persönlich teilzunehmen gedachte, sind definitiv abgesagt worden. In Madrid werden Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet.

Der Golf von Biscaya ist bei den Seefahrern von alter her wegen seiner gefährlichen Stürme bekannt und gefürchtet. Alle Schiffsführer, die sich auf der Reise vom Kanal nach dem Mittelmeer befinden, rechnen schon im voraus mit stürmischen Tagen in der Biscaya, und eine ruhige und sturmlose Fahrt durch diesen Winkel des Atlantischen Ozeans gehört zu den Seltenheiten.

Grubenbrand in Oberschlesien.

Breslau, 15. August. Auf der 320-Meter-Sohle der der Kattowitzer Aktiengesellschaft gehörigen Myslowitzgrube brach heute ein großer Grubenbrand aus, durch den vierzig Bergleute von der Oberwelt abgeschnitten wurden. Nach stundenlangem, mühseliger Arbeit der Rettungsmannschaften gelang es, sämtliche Bergleute in Sicherheit zu bringen. Der Brand ist noch nicht gelöscht worden.

Die Geburt eines Milliardärprinzen.

Newyork, 15. August. (Pres.-Tel.) Ganz Newyork ist erfreut über die schon gemeldete Geburt eines Sohnes des bei der „Titanic“-Katastrophe umgekommenen Obersten John Jacob Astor. Seit einer Woche schon warteten zahlreiche Menschenmassen vor den Fenstern des bekannten Astorhauses in der V. Avenue. Die Zeitungen hatten mehrfach das Bild der jungen Mutter veröffentlicht mit der charakteristischen Bezeichnung „Miss Astor, die demnächst der Storch besuchen wird.“ Während der ganzen Zeit sind im Astorhause zahlreiche Ärzte und Pflegerinnen verkehrt. Die Vorbereitungen für die Geburt des kleinen Milliardärs waren ganz außerordentliche. Es sollen bereits hunderttausend Mark dafür verbraucht worden sein. Die Berichterstattung über das Familienereignis hat in der Presse einen gewaltigen Umfang angenommen. Es wurde registriert nach der Art der Geburt eines Thronerben. Man beschreibt die Haare, die Augen, das Gewicht des Kleinen, der lebendreviertel Pfund wiegt. Sensationelle Gerüchte liefen um, weil von einigen Personen behauptet worden war, die Verwandten des verunglückten Obersten Astor wollten dem jungen amerikanischen Bürger das Vermögen streitig machen, sobald er nur drei Millionen Dollar erhalten soll. Von unterrichteter Seite wird diese Meldung aber dahin richtiggestellt, daß Vincent Astor nur dann in die Nachfolgerschaft beim Vermögen eintritt, wenn der kleine Astor vorher sterben sollte.



Vom deutschen Katholikentag in Aachen. Von links nach rechts: Oberstleutnant von Haffe, Kardinal Mercier aus Mecheln, Weihbischof von Köln Dr. Müller, Erzbischof von Bombay.

Die Gluckschweine.

Humoristische Skizze von A. Kubowski.

„Und dann sahen wir auf unserer gemeinsamen Bude zusammen, tranken starken Grog und bauten Luftschlöcher, die sämtlich auf schwachen Beinen standen. Aber schon war's doch, Mädel, wunderschön!“

gepreßt im Winkel. Sie hatten die Mudelei gründlich satt. Ihre kühnen Drehbewegungen hingen traurig herunter und die listigen Augen blinzelten gequält in den Wirt. Inge war in Todesangst.

Podziękowanie. Powróciwszy z pogrzebu naszej najukochańszej s p. Józefy Boruty

Lodzer Leih- und Sparkasse. Lodz, Staro-Parzewska 49. nimmt neue Mitglieder auf, erteilt Darlehen bis zu 300 Rbl. auf Abzahlung.

Ringzwirnmaschine. Carl Eisert, Karola 19. zu kaufen gesucht.

Dr. L. Klatschkin, Spezialarzt für venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Dr. S. Kantor, Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangeliska (Eingang auch von der Evangeliska Nr. 2).

Dr. Makow ist zurückgekehrt. Polnisch-Str. 1. Haus Spitzer. Tel. 29-19. (10216)

Dr. B. Eliasberg, Electricität u. Massage gegen Lähmung, Rheumatismus, Gicht etc. Petrikauer Str. 66. 11-1 u. 5-7.

Dr. U. Goldblatt, Augenarzt, Petrikauerstr. 17. 10078

Dr. T. Abrutim, Krutka-Strasse Nr. 9. Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.

Um 14. August wurde uns nach langem schweren Leiden durch den unerbittlichen Tod unser Freund und Kollege, Herr Zelek Zeideman

Kesangverein „Frohsinn“. Sonnabend, den 17. August a. c. um 8 Uhr abends findet die Jahres-General-Versammlung

Gute Existenz!!! Eugros-Geschäft der Lebensmittel-Abteilung ist ein

Ein Förster, der mit allen forst- und landwirtschaftlichen Arbeiten gut vertraut ist

Jute-Emballage. Jahresbedarf circa 600 Pud. Gef. Off. mit Muster nach Benzlin, Postfach Nr. 88. 10271

Zu vermieten für Lager- oder Fabrikationszwecke! Die Räumlichkeiten in unserer Fabrik Roszawowskistr. Nr. 5

Ein kleines Haus (10222) mit 7 Wohnungen ist zu verkaufen. Polnistr. 54.

Urania Theater-Variété. Boko Gogolians und Petrikauer Rom 16-31. August. Neues Programm!

Deutsche Bonne, die polnisch spricht, gesucht von Frau Reitin, Długa Str. 5, III. 10275

25 Rbl. Belohnung bekommt derjenige, welcher mit meinen verlorenen Briefen, in Gold gefasst wiederbringt.

Ein Portemonnaie enthaltend einen goldenen Ring und eine Wachstafel ist verloren.

Dr. D. Fried, Spezialarzt für Kinder und Innere Krankheiten.

Dr. H. S. Cennenbaum, ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 145.

Dr. B. Eliasberg, Electricität u. Massage gegen Lähmung, Rheumatismus, Gicht etc.

Dr. U. Goldblatt, Augenarzt, Petrikauerstr. 17. 10078

Dr. med. Leyberg, gewes. med. Wiener Assist. Arzt Dr. med. Leyberg

Dr. M. Grotowski, Tierarzt, Lodz, Radwaskastr. 43. Lep. 27-17

Danklagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen

Urie Schloßberg

sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

10277

B. P.

JAN KIRSZROT

Inżynier-technolog. Dyrektor Szkoły Rzemieślniczej Tow. „Zalmud-Zora“ w Łodzi. Prezes Łódzkiego Klubu Rzemieślniczego

po długich i ciężkich cierpieniach zakończył życie w dniu 11-go Sierpnia 1912 r. w Frankfurcie n. M., przeżywszy lat 83. O dniu pogrzebu nastąpią oddzielne zawiadomienia. W głębokim smutku pogrążeni

Żona, Syn, Rodzice i Rodzeństwo.

10268

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon Nr. 1479.
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. **Konultation unentgeltlich.** Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnenreinigung 15 Kop.
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. **Zahnziehen ohne Schmerzen.**
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 18 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle 7448

H. RUSSAK

vorn. L. CHMIELEWSKI

Lodz, Petrikauerstr. 38, Tel. 20-25

empfehltes sein reichhaltiges Lager von

Taschen-, Wand- und Stand-Uhren

renommiertester Fabriken. — Grosse Auswahl von Stand-Uhrwerken, Ketten und Breloques.

Erstklassige Reparatur - Werkstatt.

Reelle Bedienung.

Reelle Bedienung.

10171

8000 Rbl.

werden zur Fertigstellung eines 3-stöckigen Hauses in Lodz l. Nr. mit 9% gesucht. Näheres Zawadzkastr. 10, Niemierski. 10190

Geschäftswagen

für 2680

Bäckereien
Fleischereien
Wäschereien

u. andere Geschäfte sowie Handwagen anerkannt beste solide Arbeit empfehlen

KONRAD SCHMID & CO.
Widzemskastr. 95.

Ein neuer 10211

Rollwagen

auf Federn (2-spännig) zu verkaufen. Näheres beim Schmied, Widzemska 50.

— Eine —

Büchermaschine

im guten Zustande per sofort zu kaufen gesucht. Näheres Widzemskastr. Nr. 140, B. 20. 10206

1 Harmonium

(3 Spiel) Schreibtisch, 1 Brochhaus-Veritas 14 Aufzüge, mit Regal, 1 großer Spiegel mit Komode, 5 Bänke ohne Lehne, 1 Kuchentisch, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Bett, 1 Koffer, 1 a. Handtaschen, 1 Koffer, abreisefähig billig zu verkaufen. Wulzemskastr. 222, B. 20.

Eine gutgehende

Bierhalle

ist zu verkaufen Karola-Strasse Nr. 4. 10198

Ein Kolonial-Waren-Laden

ist abreisefähig per sofort oder per 1. Oktober zu verkaufen. Rozwadomska 18, 10101

Ein Blanko-Wechsel

über Rbl. 200, unterzeichnet von Robert Entmenger, ist verloren gegangen. Erfahre denselben hiermit für ungültig. Erdmann Elfe. 10218

Oesterreich-Ungarischer Hilfsverein, Lodz.

Zum 82. Geburtstag S. M. des Kaisers Franz Josef I. findet am Vorabende dem 17. August im kleinen Saale des Vereinslokales, Petrikauerstrasse Nr. 243

ein Souper

für die Herren Vereinsmitglieder und Gönner des Vereins statt.

der Vorstand.

Anfang 8 Uhr.

Herren, denen die Liste nicht zugestellt werden konnte, werden gebeten, sich zum Souper bei Herrn Schmidauer, Petrikauerstrasse Nr. 105 zu melden, oder Donnerstag im Vereinslokale. 9926

Die Maurer-Gesellen-Zunng in Lodz veranstaltet am Sonntag, den 18. August l. J. um 2 Uhr nachmittags im

Wald-Bergnügen,

wozu Freunde und Gönner der Zunng herzlich eingeladen sind. Bei ungünstiger Witterung findet das Bergnügen am nächsten Sonntag statt. 10161

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstr. 84. 8180

Die Bau- und Elektrotechnische Abteilung

nimmt Anmeldungen für das 1., 2. und 3. Semester entgegen, die Handels- und industrielle Ausbildung aber nur für das 1. Semester. Kandidaten jeder Konfession mit Zeugnissen über absolvierte 3 Klassen werden ohne jegliche Prüfung für das 1. Semester angenommen. — Näheres, wie auch Programme täglich in der Kanzlei von 4-6 Uhr nachmittags.

4-klassige Töchter-Schule

von

E. Warrikoff.

Der Unterricht beginnt am 20. August n. St. Anmeldungen neuer Schülerinnen von 6 Jahren ab werden täglich entgegengenommen von 10-12 und von 3-6 Uhr. 10204

Wulzemska-Strasse Nr. 79.

A. Antczakowski

Damen- und Herrensneider

hat sich behufs Anschaffung der neuesten Modelle nach Paris und London begeben. 9897

Die Gravieranstalt P.H. Sztyft

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 66, Telefon 16-30

empfehltes



Emaill-Schilder
Kautschukstempel, Plombirpressen, Signirstempel
etc. etc. in bester Ausführung zu massigen Preisen. (6909)

Das Bauureau des Ingenieurs des Lodzer Kreises macht bekannt, das

Stefan Grabowski

der frühere Zeichner dieses Bureaus, gegenwärtig entlassen ist und fernerhin nichts mehr mit dem Bureau gemein hat.

Bauingenieur des Lodzer Kreises
F. KARPINSKI.

Neue Kurse

Polnisch
Russisch
Deutsch
Französisch
Englisch

Dr. Rummers Sprachlehranstalt „Isos“.

(Verbandslehranstalt des Intern. Syndicate of Schools).

79 Petrikauerstrasse 79.

